

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

25.6.1892 (No. 147)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073226)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 147.

Sonnabend, den 25. Juni 1892.

18. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das Abonnement auf das 3. Quartal des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das älteste und gelesenste Blatt in Wilhelmshaven und Umgebung, wird auch im neuen Vierteljahr bemüht sein, den erfreulicherweise von Quartal zu Quartal wachsenden Freundeskreis zu erhalten und zu erweitern. Zu diesem Behuf wird das „Wilhelmsh.“ „Tageblatt“ seinem bisherigen Grundsatz, von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste zu bieten, getreu, bestrebt bleiben, nach Möglichkeit allen Wünschen seiner nach Tausenden zählenden Anhänger und Freunde gerecht zu werden.

Es soll deshalb die politische Haltung keine sich einseitig auf einen schief abgegrenzten Parteistandpunkt beschränkende, keine intolerante sein, sie soll vielmehr dahin streben, Niemandem zu Weh und Niemandem zu Leid ein klares, übersichtliches Bild der gesamten politischen Lage im In- und Auslande zu geben. Fragen von einschneidendem Interesse und sensationelle Ereignisse werden in leichtfaßlichen Leitartikeln, die sich ebensowohl von dem Parteigezänk wie von ermüdender Weltschwelligkeit geflissentlich fernhalten, besprochen.

Besonders wichtige Nachrichten werden uns wie bisher durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich sein wird.

Die Marine-Nachrichten werden, der Eigenart unserer Stadt entsprechend, sich größter Genauigkeit und Ausführlichkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kleen Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche, Gehässigkeiten und Schärfe möglichst vermeidende, Besprechung finden.

Aus der näheren und weiteren Umgebung sollen die wichtigsten und unsere Mitbürger zunächst berührenden Angelegenheiten wie bisher eine Stätte erhalten.

Im Sprechsaal wird den Abonnenten nach wie vor Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Gebührende Beachtung werden sowohl der Rahmen des Blattes es zuläßt, Kunst- und Wissenschaft, Literatur und Handel finden.

Für den unterhaltenden Theil sind eine Reihe fesselnder Erzählungen aus bewährten Federn gewonnen.

Zum Schluß wollen wir unsere verehrten Leser, namentlich die Geschäftstreibenden, noch darauf hinweisen, daß die außerordentlich starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende und sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benützten „Wilh. Tagebl.“ die beste Gewähr bietet für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgebung, wie auch in Marinekreisen. Der Preis des Abonnements und der Inserate bleibt der bisherige.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein
Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

h. Die neue Schlappe in Ostafrika.

Noch kein Jahr ist ins Land gegangen, seit die betrübende Kunde von der Niedermetzelung der Zelenk'schen Expedition in Deutschland eintraf und schon wieder meldet uns der Telegraph eine neue Grobpost aus dem dunklen Erdtheil. Wir haben dieselbe bereits gestern telegraphisch mitgeteilt, wollen sie jedoch der Vollständigkeit halber hier nochmals wiederholen:

Dar-es-Salaam, 22. Juni. Der Unteroffizier Bartel selbst verwundet, und der Lazarethgehilfe Wiest melden, daß am 10. Juni bei Moschi ein Gefecht stattgefunden, wobei Chef Bülow und Leutnant Wolfrum, sowie zwanzig Sudanesen gefallen seien. Die Unteroffiziere Wüper und Blitstock hatten mit 64 Mann die Kilimandjarostation. Die von hier abgesandte Verstärkung von 180 Mann ist heute in Tanga eingetroffen und sofort ins Innere dirigiert worden.

Damit haben sich die schlimmsten Befürchtungen, die man bezüglich der Bülow'schen Expedition auf Grund der ersten aus englischen Quellen stammenden Mittheilungen hegen mußte, nun allzu schnell bestätigt.

Die englischen Meldungen aus Ostafrika haben sich, namentlich wo es sich um deutsche Verhältnisse handelt, durch allzugroße Glaubwürdigkeit bisher nicht ausgezeichnet, um so weniger, als sie meist auf den berüchtigten Araberbottschaften fußen, denen man wohl nicht mehr Glauben beimessen darf, als unseren mit Recht verachteten Fuhrmanns-Nachrichten. Die Hoffnung, daß auch diesmal eine englische Uebertreibung vorliege, ist jedoch schneller als uns lieb sein kann, hinwiegend geworden. Der Wortlaut des obigen Telegramms ist von einer Deutlichkeit, die leider keinen Zweifel über den Umfang der Niederlage mehr zuläßt.

Aus ganz unversänglicher deutscher Quelle, aus dem Munde zweier verwundeter und von der Bülow'schen Expedition abgesprengter Unteroffiziere kommt die Meldung, daß am 10. Juni bei Moschi ein Gefecht stattgefunden, in welchem Leut. Frhr. v. Bülow, Chef der 6. Kompagnie und der der 4. Kompagnie entnommene Leut. v. d. Wolfrum nebst 20 Sudanesen gefallen seien.

Chef Bülow befand sich mit seiner Kompagnie auf der Kilimandjarostation, die er in Abwesenheit des beurlaubten Dr. Peters auch verwaltete. Die jortwährenden Unruhen der Bewohner Moschi's, der sonst deutschfreundlichen Gewesenen Schagga veranlaßten Bülow, einen Streifzug gegen dieselben zu unternehmen.

Von seinem Vorhaben benachrichtigte v. Bülow zuvor die im Gebiet der Schagga wohnenden englischen Missionare, um diesen die Möglichkeit zu gewähren, ihre Person in Sicherheit zu bringen. Allem Anschein nach ist der Expedition diese wohlwollende Rücksichtnahme zum Verderben geworden. Zweifellos haben die Schagga von der gegen sie geplanten Expedition Wind bekommen, ob durch die Engländer mag dahingestellt bleiben, und haben nun ihrerseits Bülow wie vor Jahren seinen wackeren Kameraden Zelenk in eine Mausefalle gelockt.

Nähere Nachrichten liegen bisher nicht vor, doch genügen die vorhandenen vollständig, um zu erkennen, daß unsere Kolonialpolitik eine neue gewaltige Schlappe erlitten hat, die von Neuem zu einer Verstärkung der Schutztruppe nothwendig drängt. Verstärkungen sind zwar bereits nach dem Innern abgegangen, ob sie aber noch zeitig genug eintreffen, um die außerordentlich wichtige Kilimandjarostation und das Fort Marangu zu halten, ist mehr als zweifelhaft.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Wie verlautet, wurde Rektor Alshardt heute Mittag wieder verhaftet. Das Kammergericht hob den gegenwärtigen Beschluß des Landgerichts auf.

Zu der Meldung, daß die Söhne des Kaisers nicht gelimpft wären, theilt Sanitätsrath Dr. Biffin der „Voss. Ztg.“ authentisch mit, daß sämtliche Kinder des Kaisers in dem ersten Lebensjahre mit Erfolg gelimpft worden sind. Sowohl der frühere Leibarzt der Kaiserin, der verstorbene Oberflabsarzt Dr. Ebmeier in Potsdam, wie auch der jetzige Leibarzt hätten die Symphe dazu von ihm bezogen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Erörterungen der Presse über die Interpellation Sattler wegen der königlichen Theater in Hannover, Wiesbaden und Kassel. Nach dem Blatte hätten die Verhandlungen über die Erhöhung der Krondotation im Jahre 1889 in Betreff der Theater nichts enthalten; von einer moralischen Verpflichtung, welche durch die Erhöhung der Krondotation von 1889 begründet wäre, könne daher im Ernste nicht die Rede sein. Dagegen solle nicht bestritten werden, daß 1868 die Theaterfrage auf die Erhöhung der Krondotation von maßgebendem Einfluß gewesen sein mag. Uebrigens seien die Zuschüsse seit 1868 für Wiesbaden von 42000 auf 241000 M., für Kassel von 23000 auf 205000 M., für Hannover von 363000 auf 521000 M., gestiegen. Der Hausminister habe bei einer Besprechung mit dem Oberbürgermeister von Wiesbaden die ungeschmälerten bisherigen Zuschüsse für eine Reihe von Jahren zugesichert und nur eine zukünftige Verminderung für nothwendig bezeichnet. Ueber das Maß der Verminderung seien bisher keine Vorschläge gemacht. Diese Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden auch von „Wolff's Bureau“ verbreitet.

Potsdam, 23. Juni. Um 1 Uhr landete der Kaiser, König Humbert, die Kaiserin und die Königin Margherita auf der Pfaueninsel. Das Frühstück wurde in einem Zelte eingenommen, da Regenwetter eingetreten. Nach dem Frühstück begaben sich die Herrschaften trotz des Regenwetters ins Freie und gingen nach der Hirschbahn. Um 2 1/2 Uhr kamen auch die drei ältesten Prinzen nach der Pfaueninsel. Gegen 3 Uhr wurde der Dampfer wieder bestiegen zur Fahrt um die Pfaueninsel nach Wannsee, alsdann erfolgte die Rückfahrt nach der Matrosenstation, wo um 3 1/2 Uhr die Landung erfolgte. Hier bestiegen die Kaiserin und die Königin Margherita einen Zweispanner, der Kaiser und der König Humbert einen andern Zweispanner und fuhrten nach dem Neuen Palais. Auf Schloß Glienicke fand heute Abend 7 Uhr bei dem Prinzen Friedrich Leopold zu Ehren des italienischen Königspaares eine Brunkafel statt, wozu auch das Kaiserpaar theilnahm. Um 8 Uhr 12 Min. begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem König und der Königin von Italien ins Neue Palais, wo im Warmbadale eine Musikfotree stattfand.

Hamburg, 22. Juni. Auf dem gestern von Brasilien angekommenen Hamburger Dampfer „Bernambuco“ sind laut B. Z. während der Reise 5 Mann Befahrung am gelben Fieber gestorben.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Der Landrichter Niebmann ist in gleicher Eigenschaft nach Hagen in Westfalen versetzt worden. (Niebmann war beschuldigt, jahrlässig mit einer eblischen Auslage umgegangen zu sein.)

Münch., 22. Juni. Der Leutnant von Lucius wurde zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Er beabsichtigt, nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Militärdienst zu scheiden und nach Dresden überzusiedeln.

Münster, 23. Juni. Bei dem heutigen Festmahl toastete Herzog Wilhelm von Württemberg auf den Kaiser Wilhelm als Vorbild eines Soldaten und die Hoffnung der Zukunft, Oberst v. Waxendorff auf den Herzog, letzterer wiederum auf das Regiment, der commandirende General v. Albedyll auf die österreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft.

Terthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

I.

Auf dem in der Mark unweit der Stadt Rauen belegenen Gute des Barons von Letten herrschte eine sehr lebhaft Geschäftigkeit.

Der Mat hatte die Wiesen, die wohlbestellten Felder und den nahen Forst mit frischem Grün und süß duftenden bunten Blumen geschmückt, im Garten und innerhalb des Herrenhauses regten sich aber die fleißigen Hände der Diener und der noch hinzugezogenen Hilfsarbeiter, um jedem Fleck ein gefälliges, festliches Ansehen zu geben.

Man traf auf Lettenhofen die Vorbereitungen zur Hochzeitfeier der ältesten Tochter des Barons mit dem Rittmeister von Warnbeck, dessen sehr schöne, stattliche Bestigung nur wenige Meilen von dem Gute seines Schwiegervaters entfernt lag.

Es war ein lachender, thausendfacher Morgen. Herr von Letten, eine markige, mittelgroße Gestalt, noch in den besten Jahren, mit blondem Haar, hellen, graublauen Augen und sonnenbraunem Gesicht mit starken, aber wohlgeformten Zügen, stand auf der Rampe des zwischen Hof und Gärten gelegenen, sich sehr lang hinziehenden Wohnhauses und sah mit vergnügtem Schmunzeln dem Kutscher zu, der soeben zwei prächtige braune Pferde an einen vierspitzigen Wagen, dessen Verdeck zurückgeschlagen war, gespannt hatte.

„Gut recht, Sochem, daß Du den großen Wagen nimmst, der Herr Rittmeister wird wohl eine Menge Päckereien mitbringen!“ rief er dem Kutscher gut gelaunt zu.

„Das soll wohl sein, gnädiger Herr“, erwiderte Sochem, sich

die Seiten reibend, in seinem behäbigen märkischen Platt, „und was Herr Bodmer ist, der wird ja auch unserm Junker ein Stück Wegs entgegen gegangen sein und mit zurückfahren wollen.“

Herr von Letten nickte. „Konnt's bequemer haben und gleich mit nach der Station fahren. Aber jeder nach seinem Geschmack; dem Menschen ist einmal nicht wohl, wenn er nicht Morgens vor dem Frühstück eine Meile Wegs gelaufen ist.“

Er wartete, bis der Wagen, der den Rittmeister von Warnbeck von der Eisenbahnstation Rauen abholen sollte, vom Hof gerollt war, dann drehte er sich um, trat in das Haus und schritt durch einen breiten, mit hohen, dunklen, eigenen Schränken besetzten Flur, an dessen freien Wänden Hirschgeweihe und allerlei ausgestopfte Vögel zu sehen waren, zu einem auf der Rückseite des Hauses nach dem Garten zu gelegenen, einfach, aber wohllich eingerichteten Zimmer, in welchem die Familie gewöhnlich ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegte. Auch jetzt war daselbst der Frühstückstisch gedeckt, und zwei Damen in hellen Morgenkleidern befanden sich in dem Raume.

„Guten Morgen, liebe Sophie, guten Morgen, Hildegard!“ begrüßte sie der Baron, indem er die ältere, zart, aber noch sehr hübsch aussehende Dame auf die Seiten küßte und der jüngeren liebevoll über das reiche, in prächtigen Köpfen über ihre Schultern fallende, aichblonde Haar strich.

„O, Ihr habt mit dem Frühstück auf mich gewartet“, fügte er mit einem Blick auf die noch unberührten Tassen und den summen Wasserkessel hinzu; „ich habe mich auf dem Hofe aufgehalten, es war mir, als müsse ich mit eigenen Augen die Abfahrt des Wagens überwachen.“

„Der Wagen fährt aber wöchentlicher ein paarmal nach der Eisenbahnstation, Papa“, scherzte Hildegard.

„Das thut er, Jungfer Majewitz“, gab der Baron lachend

zurück, „aber so viel ich weiß, hat er noch nie den Bräutigam abgeholt, welcher kommt, um mit einer meiner Töchter Hochzeit zu halten.“

„Und sie uns dann zu entführen“, setzte Frau von Letten hinzu, während es wie ein Hauch der Wehmuth über ihr blaßes, felnes Gesicht zu fliegen schien.

„Der Lauf der Welt, Sophie, entführte ich Dich nicht Deinen Eltern?“ erwiderte der Baron zärtlich, indem er seinen Arm um die Gattin legte, „und ich weiß, Du hast es nie bereut, mir gefolgt zu sein.“

„Ne, nie, mein guter Erich“, versicherte sie und die blauen Augen sahen mit einem so warmen Blick zu ihm auf, daß sie ganz jugendlich erschienen.

„Nun aber an die Gewehre!“ rief der Baron wieder in munterem Tone. „Schnell eine Tasse Kaffee, Mutter, und Du, Hildegard, freiche mir ein Butterbrod, und frühstück selber ordentlich und stink, wir haben nicht viel Zeit zu verlieren, in spätestens anderthalb Stunden ist Warnbeck hier und bis dahin giebt es alle Hände voll zu thun.“

Er ließ den Worten die That folgen, nahm die Tasse, welche ihm seine Gemahlin reichte, leerte sie schnell, verzehrte das von Hildegard gestrichene Butterbrod mit einem ansehnlichen Zubehör von Gl., Schinken und kaltem Braten und ließ der ersten Auflage eine zweite folgen. Auch die beiden Damen hatten sich mit Tranf und Speise versehen, und mehrere Minuten herrschte Schweigen im Zimmer, so daß man das durch die geöffneten Fenster hereinbringende Zwitschern der Vögel deutlich vernahm. Der Baron betrachtete als Landbewohner vom echten Schrot und Korn das Essen als eine gar ernste und wichtige Thätigkeit der Menschen und liebte nicht, dieselbe durch Reden zu unterbrechen, dennoch war er es, der zuerst wieder sprach.

München, 23. Juni. Fürst Bismarck trifft heute Nacht 2 Uhr hier ein. Von Leinbach ab stellt die bayerische Bahn dem Fürsten einen Extrazug, wie das auch bei früheren Gelegenheiten der Fall war.

U n s e r l a n d.

Wien, 23. Juni. Fürst Bismarck wohnte dem Diner beim Grafen Henkel v. Donnermarkt bei und fuhr Abends um 11 Uhr nach dem Prater. Der Fürst erschien alsdann in der Ausstellung, woselbst er kurze Zeit verweilte. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß der Graf Kalnoky bei der Solree des Grafen Palfy kühl behandelt worden sei, ist unrichtig. Der Graf erschien unter den ersten geladenen Gästen und verweilte, sich lebhaft unterhaltend, bis Mitternacht.

Wien, 23. Juni. Bei dem Besuche der Theater- und Musikausstellung verweilte Fürst Bismarck einige Zeit in dem Münchener Bierrestaurant, in dem sich nur noch wenige Gäste aufhielten. Wie die Blätter melden, dankte Fürst Bismarck beim Verlassen des Lokals für die ihm zu Theil gewordene freundliche Begrüßung, indem er hinzufügte, daß ihn nun auch verwandtschaftliche Beziehungen an Wien knüpften und er auch sonst ein freier und unabhängiger Mann sei, so hoffe er öfter das gastfreundliche Wien besuchen zu können.

Wien, 23. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Aus der persönlichen Umgebung Bismarcks verlautet, daß der Jar Schumalow telegraphisch beauftragte, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Herbert Bismarck die herzlichsten Glückwünsche zur Hochzeitsfeier auszusprechen.

Wien, 23. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute Nachmittag nach München abgereist. Wie verlautet, werden sich in Linz Graf Herbert Bismarck und Gemahlin dem Fürstenpaare anschließen.

Paris, 22. Juni. Es heißt, die Gesellschaft zur Herstellung von Dynamit erleide einen Verlust von ca. 5 Millionen durch Unterschlagung. Den Morgenblättern zufolge sind zwei Mitglieder des Verwaltungsraths, Gilbert Vegay, ehemaliger Präfect und Senator, sowie Director der Departementsgeschäfte im Ministerium des Innern, und Arton, ehemaliger Agent der Panamagesellschaft, des Vergehens beschuldigt. Bei beiden wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Vegay verließ Paris, Arton soll verhaftet sein.

Montbrison, 22. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte Ravachol dem Antrage des Generalstaatsanwalts gemäß zum Tode.

Montbrison, 21. Juni. Anlässlich des Ravacholprozesses sind hier derartige Vorkehrungen getroffen, als ob die Stadt sich im Belagerungszustand befände. Die Wohnungen des Gerichtspräsidenten, der Staatsanwälte, aller Richter, Geschworenen und Zeugen werden militärisch und polizeilich bewacht. Die Behörden befürchten fortgesetzt einen anarchischen Handstreich. Gestern Nachmittag hat der Präsident des Gerichtshofes Ravachol im Gefängnis besucht. Das Gerichtsgelände, sowie das Gefängnis sind militärisch besetzt und polizeilich abgeperrt. Bei dem heutigen Beginn des Prozesses Ravachol wurde einer der ausgelassenen Geschworenen beim Aufruf vor Angst ohnmächtig.

Barcelona, 21. Juni. Gestern fand ein Dynamittentat statt, welches gegen die Kavallerieoffiziere gerichtet war. Der Schaden ist nur unbedeutend. Drei Verächtliche wurden verhaftet.

Chicago, 23. Juni. Cleveland wurde im ersten Wahlgange zum demokratischen Candidaten für die Präsidentschaftswahl gewählt.

M a r i n e.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. S. M. Postschiff „Drummer“ ist gestern Nachmittag in den neuen Hafen eingelaufen und verholte später in den Vorhafen des alten Hafens. — Kapitl. Silber, 1. Adjutant des Stationskommandos, ist von der Dienstreise zurückgekehrt. — U. z. S. Gallenthal ist mit den Winensatzungen für die III. Mat.-Art.-Abt. gehen nach Vede in See gegangen. — Kapitl. Gohl ist von der Dienstreise zurückgekehrt. — Mar.-Str.-Ger.-Aktuar Silber hat einen Urlaub bis 10. Juli d. J. angetreten. — S. M. Beaufschiff „Albatros“ ist heute Morgen von der Außenjade gekommen und um 11 Uhr 30 Min. auf Abrede gegangen.

— Kiel, 23. Juni. Die herannahenden Segel-Regatten des Kaiserl. Yacht-Clubs machen sich auf der Förde schon bemerkbar. Mit den zahlreichen hier beheimatheten Yachten, Kuttern und Booten werden fleißig Uebungsfahrten unternommen; heute Mittag sah man auch die dem Prinzen Heinrich gehörende Yacht „Trene“ ihre Boje verlassen und zum Hafen hinaus steuern. So bietet die Förde, ohgleich, nachdem die Manöverflotte in See gegangen, nur wenige Kriegsschiffe auf ihr liegen, dennoch zeitweilig ein recht belebtes Bild.

— Berlin, 23. Juni. Ueber die Personalien der beiden bei Moski gefallenen Offiziere der Schutztruppe macht die R. Ztg. folgende Angaben: Der Chef Frhr. Albert v. Bülow, welcher schon früher im Dienste der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft stand und seit 1885 fast ununterbrochen in Ostafrika sich aufhält, ist am 24. Juni 1864 zu Smyrna in Kleinasien als Sohn des dortigen deutschen Konsuls geboren und war früher Sekonde-Lieut. im 4. Garde-Grenadier-Regiment. Neutnant Wilhelm Wolfrum, der im Frühjahr 1890 in die Schutztruppe unter Wismann eintrat, ist am 29. Juni 1866 in München geboren und war früher Lieutenant im 1. Königl. Fuß-Artillerie-Regiment zu Neu-Ulm.

— Rio Janeiro, 21. Juni. Die Regierungsböte begannen am 19. Juni das Bombardement auf Port Alegre in Rio

Grande. Die Telegraphenverbindungen mit Rio Grande sind unterbrochen.

K o s t a l e s.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Neueren Dispositionen zufolge wird der Kaiser von seiner diesjährigen Nordlandreise bereits am 27. Juli nach Wilhelmshaven zurückkehren. Am 30. Juli tritt er seine Reise nach England an. Der Kaiser reist heute Freitag Abend nach Kiel, von da am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ nach Stettin zum Stapellauf des neuen Kaiser-Abtjos.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Korv.-Kapt. Credner hat die Geschäfte des Torpedo-Messors wieder übernommen.

§ Wilhelmshaven, 23. Juni. Intendantur- und Baurath Bugge hat eine Dienstreise nach Helgoland, Cuxhaven und Geestemünde angetreten.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Der Transportdampfer „Lawang“ wird seinen Liegeplatz am Südwestal des neuen Hafens vor dem Kohlenmagazin nehmen.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Der Bau der Gewerbeschule schreitet so rüstig vorwärts, daß die Einweihung des neuen Gebäudes schon in 5-6 Wochen jedenfalls spätestens während der Anwesenheit S. M. des Kaisers wird erfolgen können.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Der Rathhausbau macht von Tag zu Tag größere Fortschritte. Der Ausbau im Innern wird so lebhaft gefördert, daß jetzt schon die Lieferung der Möbel zur Verbindung ausgeschrieben wird. Die Thurmuhr ist, wenn wir recht unterrichtet sind, Herrn A. Schumann (Roonstraße) in Auftrag gegeben worden. Das Zifferblatt soll über 2 Meter im Durchmesser erhalten. Wünschenswerth wäre die Verwendung eines weißen Zifferblattes mit schwarzen Zahlen und Zeigern nach Art der Werstuh, Gerichtshuhr, Bahnhofsuhren usw.

§ Wilhelmshaven, 23. Juni. Nach Regen folgt Sonnenschein, so konnte auch die Wilhelmshavener Bürger-Vedertafel mit Recht sagen, welche heute mit ihren wohl 80 Personen zählenden Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach Bockhorn machte. Bei der Abfahrt gab es thätigstlich in Strömen vom Himmel, trotzdem wurde der Ausflug muthig fortgesetzt. Nach der Ankunft in Bockhorn wurde zunächst im „grünen Wald“ Raft gemacht. Da die Damen sehr zahlreich vertreten waren, ließ das übliche Tänzchen nicht lange auf sich warten. Später wurden Einzelgesänge und Chorlieder vorgetragen. Sie amüsierte sich aufs Beste bis zur Abfahrt und erreichte in fröhlichster Stimmung nach 11 Uhr das heimathliche Wilhelmshaven.

— § Wilhelmshaven, 23. Juni. Heute weilten in unserer Stadt eine größere Anzahl Schüler aus Oldenburg. In Begleitung ihrer Lehrer nahmen dieselben die Sehenswürdigkeiten, sowie die Werst-pp. Anlagen in Augenschein. Leider wurde die Freude der Kinder durch das regnerische Wetter wesentlich beeinträchtigt. Auch einige Klassen des Gymnasiums in Oldenburg werden in nächster Zeit unserer Stadt einen Besuch abstatten.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Diesmal hat der Jüngste der Wetterfessigen, Rud. Falb, wieder einmal Recht behalten. Wir haben heute, am Johannestage, Neumond und den Neumond-Tage zählt Falb, wie bekannt, ein für alle Mal zu den kritischen. Die Unruhe in den atmosphärischen Strömungen, welche er für diese „kritischen“ Tage vorhergesagt, brauchen nun keineswegs an diesen selbst einzutreffen, sie können auch 1-2 Tage früher oder später sich zeigen. Diesmal traten die Anzeichen der Krisis schon gestern ein. Strömender Regen wechselte mit hellem Sonnenschein ab. Abends gegen 8 Uhr bemerkte man einen prächtigen Regenbogen. Nachdem derselbe in südöstlicher Richtung verschwunden war, erhob sich ein heftiger Sturm, der bis nach 10 Uhr aus derselben Richtung wehte, nachher aber nach Westen umsprang und an Gewalt zunahm, bis er gegen 2 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Um diese Zeit ging ein tüchtiger Hagelschauer nieder. Der Sturm hat an Dächern, Bäumen und Sträuchern mangelnd Schaden angerichtet. In der neuen Wilhelmshavenerstraße ist ein kleiner freistehender Stall nebst Dach infolge des Windes eingestürzt, in der Königsstraße, Adalbertstraße, Gölterstraße u. s. w. sind viele Bäume abgebrochen. Hoffentlich hat der Dampfer „Lawang“, der heute Nacht den englischen Kanal passieren mußte, den Sturm glücklich überstanden. Auf den umliegenden Feldern hat der Hagel großen Schaden angerichtet. Die Bohnen sind vollständig geknickt, der Roggen liegt wie gedroschen am Boden und wird sich nicht mehr erheben.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Fortsetzung über die Verzinsung von Baaren- und Darlehensschulden. Bezlegt ein Kaufmann also Baaren von einem Großgeschäfte oder einem Fabrikanten ohne Zahlungsziel, so muß er den Kaufpreis seit Empfang der Waare verzinsen, selbst wenn ihm noch keine Rechnung zugeandt sein sollte. Bestritten ist die Frage, ob nach Analogie des Kaufes auch bei Werkverbindung die Vergütung seit Ablieferung des Werkes zu verzinsen ist, ob z. B. ein Bauunternehmer von dem Bauherrn ohne Weiteres die Verzinsung der Vergütung für den von ihm hergestellten Bau seit dessen Abnahme verlangen kann. Während viele Schriftsteller diese Frage bejahen, hat das frühere Preuß. Obertribunal dieselbe verneint. Bei der maßgebenden Bedeutung, welche die Gerichte den Entscheidungen des Obertribunals beizulegen pflegen, muß es bei dieser Verneinung sein Bewenden haben. Der Bauunternehmer kann also erst von der Mahnung an Verzinsung der Bausumme fordern. Ob hier die bloße Zu-

sendung der Abrechnung schon als Mahnung gilt, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu beurtheilen. Jedenfalls ist dem Bauunternehmer zu empfehlen, in der Abrechnung oder doch alsbald nachher gegenüber dem Bauherrn zum Ausdruck zu bringen, daß er Regalkultur verlange, da er sich hierdurch die Zinsen sichert. Außer den Kaufgeldzinsen stellt das Gesetz noch einige weitere verzinzelten Fälle, in denen Verzinsung auch ohne Zahlungsverzug eintritt, auf, die indeß kein weiteres Interesse bieten. Hervorzuheben ist hier nur, daß Darlehen keineswegs, wie häufig angenommen wird, auch ohne besondere Vereinbarung zu verzinsen sind. Vielmehr tritt diese Verzinsung, abgesehen vom Zahlungsverzug, nur ein, wenn sie ausdrücklich vereinbart wird. Diese Vereinbarung muß sogar schriftlich geschlossen, ausgenommen den Fall, wo das Darlehensgeschäft ein Handelsgeschäft ist, z. B. wenn von einem Bankier im Betriebe seines Handelsgewerbes ein Darlehen gegeben wird. In allen anderen Fällen braucht der Darlehensschuldner erst dann Zinsen zu bezahlen, wenn er mit Rückzahlung des Darlehens im Verzug ist. Auch ist hierbei wieder zu beachten, daß gesetzlich bei jedem Darlehen, über welches keine anderweitige schriftliche Urkunde errichtet ist, der Schuldner, sofern es sich um einen Betrag von mehr als 150 M. handelt, eine dreimonatliche, bei Beträgen unter 150 M. eine viermonatliche Kündigungserfrist beanspruchen kann. Erst nach Ablauf dieser drei Monate bezw. vier Wochen seit der Aufforderung zur Rückzahlung, braucht der Darlehensschuldner das Darlehen zurückzahlen und zu verzinsen, ohne Rücksicht darauf, ob etwa mündlich eine andere Abmachung hierüber getroffen ist. Einem Darlehensgläubiger kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, in dem ihm auszustellenden Darlehensbekenntniß den Zeitpunkt der Rückzahlung und die Verzinsung festzusetzen. Hinsichtlich der Höhe der Zinsen lassen sich die gesetzlichen Bestimmungen in folgenden Sätzen zusammenfassen: Kaufleute können für alle Forderungen, welche sich auf Handelsgeschäfte gründen, was gesetzlich vermutet wird, 6% Zinsen verlangen. Ausdrücklich ausgenommen von den Handelsgeschäften, also auch von der Verzinsung zu 6%, sind die Wetterveräußerungen der Handwerker, welche in Ausübung des Handwerkbetriebes erfolgen. Sobald indeß die Handwerker ihre wesentliche Erwerbsquelle in dem Wetterveräußern nicht selbst fertiggestellter Sachen haben, gewinnen sie die Eigenschaft von Kaufleuten, und können alsdann auch für selbstverfertigte Waaren 6% Zinsen verlangen. In allen anderen Fällen, in denen es sich nicht um ein Handelsgeschäft handelt, beträgt der Zinsfuß 5%, sofern kein anderer Zinsfuß vereinbart ist. Hervorzuheben ist noch, daß, was sehr häufig nicht beachtet wird, Zinsen von Zinsen nicht gefordert werden können. Kaufleute pflegen öfter bei Posten, die längere Zeit ausstehen, alljährlich am Schluß des Jahres den Zinsbetrag zuzusetzen, und sobald von diesem durch die Zinsen erhöhten Betrage weitere Zinsen zu berechnen; dies ist unzulässig. Nichtig ist ein solches Verfahren allerdings in dem Falle wieder, wenn inzwischen Abschlagszahlungen, die den Zinsbetrag überschreiten, erfolgen, da der Gläubiger berechtigt ist, Abschlagszahlungen zunächst auf die Zinsen anzurechnen. Nicht in Widerspruch mit dem Verbote der Zinseszinsen steht, wenn bei Sparkasteneinlagen die zugesprochenen Zinsen vom Tage der Zuschreibung wieder verzinst werden. Hier bildet jedes Zuschreiben von Zinsen juristisch den Akt der Auszahlung der Zinsen, verbunden mit gleichzeitiger neuer Einlage eines gleichen Betrages. Bei anderen Forderungen als Spareinlagen, z. B. bei Hypothekendarlehen, kann der gleiche Erfolg, d. h. die Verzinsung der rückständigen Zinsen nur erzielt werden, wenn der Schuldner die Zinsen zunächst wirklich zahlt und sodann gegen einen neuen verzinslichen Schuldschein wieder erhält. Die bloße Ausstellung eines neuen Schuldscheins ohne wirkliche Zahlung und Rückzahlung genügt nach einer positiven Vorschrift des Preuß. Landrechts nur dann, wenn es sich hierbei um mehr als zweijährige Zinsrückstände handelt.

§ Wilhelmshaven, 24. Juni. Heute ist das neue Miqulische Einkommensteuer-Gesetz ein Jahr alt. Heute vor Jahresfrist wurde das Gesetz vollzogen und trat am 1. April d. J. in Kraft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Rüstertel, 23. Juni. Für die zum Nachlasse des Grenzaußersers Behrens zu Rüstertel gehörige Besizung wurde im heutigen Verkaufstermin im Amtslokale zu Jever vom Herrn Tischlermeister F. Weiners zu Rüstertel die Summe von 3,600 M. geboten, der Zuschlag wurde nicht erttheilt.

§ Jever, 23. Juni. (Gerichtliche Verkäufe.) Das der Ehefrau des Maurers Matzschos zu Neubremen gehörende, zu Kopperhöfen belegene Immobilien wurde im heutigen zweiten Termin für 18500 M. verkauft. (Z. W.)

§ Oldenburg, 23. Juni. Ein betrübender Unfall hat eine hiesige Arbeiterfamilie in tiefe Trauer versetzt. Der in der Besizung der Maschinenfabrik beschäftigte Schlosser H. Munderloh war gestern nach Zwischenahnen geschickt worden, um daselbst an einem der kleinen Dampfboote, welche den See beleben, eine Ausbesserung vorzunehmen. Hierbei verlor nun der Mann das Gleichgewicht, fiel in das Wasser und ertrank. — Die Selsensfabrik von Glauert und Wemken an der Alexanderstraße ist durch Kauf in den Besiz des Herrn C. Wulff hierj. und Salinenbesizter H. Lohmann in Sülbeck übergegangen.

§ Oldenburg, 23. Juni. Das dreitägige Oldenburger Regelfest hat einen befriedigenden Verlauf genommen und eine gute

empfangen wollen? Ihr müßt Euch überhaupt tummeln. Wie lange dauert es, so trifft auch Bodo ein, und wer weiß, ob er nicht schon Kameraden mitbringt, es kommt nur auf den Urlaub an. Ich kann jetzt mindestens ein paar Pferde zwischen Lettenhofen und Nauen unterwegs haben.

Hildegard war bereits aus dem Zimmer geschlüpft, und die Baronin sagte mit ihrem milden Lächeln: „Sei ruhig, es ist alles bereit, wenn sie eintreffen; Dorothée legt oben die letzte Hand an das Zembenzimmer; ich werde sogleich selbst hinaufgehen und nachsehen; ich denke, Du kannst Dich auf mich verlassen.“ „Das kann ich, Sophie,“ sagte er, ihre Hand an seine Lippen führend, „Du bist meine wackere, unermüdete Hausfrau, Dich hast Du noch nie geschont, obwohl Du es gefolgt hättest.“ „Aber,“ fügte sie hinzu, als er innehielt, „heraus mit dem „aber“, das ich auf Deinen Lippen sehe; aber Du bist zu nachsichtig gegen Deine Töchter, willst Du doch sagen.“ „Gegen Adelheid allerdings!“

„Du darfst doch nicht vergeffen, daß ihre Gesundheit uns im Herbst Sorge gemacht hat,“ entgegnete Frau v. Letten, „der Arzt, den wir in Berlin konsultirten, empfahl, ihr viel Ruhe zu gönnen und sie besonders viel schlafen zu lassen. Ich habe ihr, damit sie durch die Schwester nicht gestört würde, ja seitdem auch das gesonderte Schlafzimmer eingerichtet.“

„Ja, das letzte am oberen Ende des Ganges,“ lachte Herr v. Letten unumwiltig, „ich war damals gar nicht einverstanden, daß Du dieser Laune nachgabst.“

„Sie ist aber seitdem gesunder geworden.“

„Sage gernd, das kommt aber nicht von dem gesonderten Zimmer, sondern weil sie eine glückliche Braut ist.“

Frau v. Letten faltete Inbrünstig die die Hände. „Gott gebe es!“ seufzte sie.

„Aber Sophie, wie Du das sagst!“ rief Herr v. Letten

mit einem Anfluge von Heftigkeit. „Daran ist doch nicht zu zweifeln.“

„Adelheid ist unberechenbar,“ sagte die Baronin leise. „Doch nicht,“ lachte der Gatte, „ich habe sie sehr gut berechnet. Ich wußte, daß all der romantische Unsinn, all das Sprödetbum und Schwärmen sich zuletzt in eine richtige, standesmäßige Heirath auflösen würde.“

„Du glaubtest das zu wissen, weil Du es wünschtest.“

„Und der Erfolg hat mir Recht gegeben“, antwortete der Baron triumphierend. „Lehre mich doch die Mädchen nicht kennen. Warnbeck ist ein schneller Offizier, ein schöner, statlicher, lebenswürdiger Mann, von besser Familie und, was auch nicht zu verachten ist, reich; ich möchte wohl wissen, welches Mädchen ihm widersteht.“

„Ich — ich hätte ihm widerstanden — wenn ich ihn nicht geliebt hätte!“ sagte die Baronin leise.

„Sage lieber, Du hast es gethan, Du schlugst den viel reicheren Freier, der Dich auf sein Schloß am Rhein führen wollte, aus, um dem weniger begüterten märkischen Edelmann auf seine Sandbüchse zu folgen,“ versetzte er innig.

„Adelheid ist meine Tochter.“

„Aber sie liebt keinen andern, oder hättest Du da eine Vermuthung?“

Die Baronin schüttelte verneinend den Kopf.

„Nun, siehst Du wohl, ihr anfängliches Zögern und Sträuben waren Grillen; kein Mensch hat ihr zugeredet, sie hat Warnbeck aus eigenem, freien Willen genommen.“

„Das that sie.“

„Und ist seitdem so vergnügt, wie ich sie eigentlich noch nicht gesehen habe. Duale Dich doch nicht, liebe Sophie, und verdirb mir nicht meine Freude. Ich kann Dir nicht beschreiben, wie glücklich ich bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Einnahme, etwa 400 M., gebracht. Die Beteiligte seitens der hiesigen und auswärtigen Regler war eine recht gute; den 1. Preis erlang Kaufmann v. Mohr hier selbst mit 54 Holz. Ein Wilhelmshavener Regler, Namens Santowski, bekam auf den Preisbahnen eben 6. Preis. — Auf der Osternburg wird jetzt eine neue Militär-Probäckerei errichtet, deren Betrieb zum nächsten Herbst eröffnet werden soll.

Norderney, 19. Juni. Der in weiten Kreisen bekannte Badeinspektor A. Hanebuth ist heute Mittag plötzlich verstorben.

Kurisch, 22. Juni. Herr Gymnasialdirektor Dr. Becker, zum Rektor der Latina und Kondirektor der Französischen Sitzungen in Halle ernannt, scheidet bereits am Sonnabend aus seiner bisherigen Stellung. Das Lehrer-Kollegium des Königl. Gymnasiums giebt demselben heute Abend ein Abschiedsessen im Biquierhofe, und die Schüler der oberen Klassen werden ihrer Verehrung durch einen für morgen Abend geplanten Fackelzug Ausdruck verleihen. Ueber einen Nachfolger in der leitenden Stelle des hiesigen Gymnasiums verlaute bisher nichts; die Direktorial-Geschäfte werden vorläufig von Herrn Oberlehrer Kuffel geführt werden.

K. Kurisch, 22. Juni. (Schwurgericht.) Dritter Tag. Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Jenen; die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Marziner. Es wird in der Strafsache gegen den früheren Stations-Assistenten August Wieding aus Norderney wegen qualifizierter Urkundenfälschung verhandelt. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Maack. W. ist angeklagt, Ende 1891 zu Norderney in 8 Fällen Frachtbriefe und Abislisten gefälscht zu haben, und zwar, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, unter gleichzeitiger Schädigung der Empfänger. Ueber einen Nachfolger in der leitenden Stelle des hiesigen Gymnasiums verlaute bisher nichts; die Direktorial-Geschäfte werden vorläufig von Herrn Oberlehrer Kuffel geführt werden.

der Praxis im Interesse des Publikums sowohl, als auch zur Vereinfachung des Dienstbetriebes geboten und daher den Angaben des Angeklagten wohl Glauben zu schenken sei. Nachdem die Staatsanwaltschaft bereits bei drei Fällen als nicht hinreichend aufgeklärt Freisprechung beantragt hatte, verneinen die Geschworenen auch die übrigen Schuldfragen, worauf die Freisprechung und Haftentlassung des Angeklagten verkündet wird. — Am 23. ist angeklagt der Dienstherr Jan Kutter aus Hothuherheide wegen Sittlichkeitsverbrechens. Vorsitzender, wie gestern, Staatsanwalt: Erster Staatsanwalt Schenk, Vertheidiger Rechtsanwalt Freerichs. — Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

Bermischtes.

* Der kürzlich gehaltene Vortrag des Professor Dr. Bruns-Tübingen über die „kriegsärztliche Bedeutung der Feuerwaffen“ enthält sich eines abschließenden Urtheiles darüber, ob in zukünftigen Kriegen die Anzahl der Verwundeten eine bedeutend größere sein werde, als in früheren Kriegen. Ebenso wird dort die Frage unentschieden gelassen, ob trotz der jetzt gestiegenen Rasanz, Trefffähigkeit und Durchschlagskraft der modernen Infanterie-Gewehre die sonst beobachteten Verhältniszahlen zwischen Todten und Verwundeten eine wesentliche Verschiebung erfahren dürften oder nicht. Dagegen ist in einem Artikel der „National-Zeitung“ die Ansicht vertreten worden, daß nach den gemachten Erfahrungen die Schlachten der neueren Zeit trotz der verbesserten Feuerwaffen eher unblutiger geworden seien als früher. In beiden Fällen ist jedoch merkwürdigerweise das Beweismaterial nicht herangezogen worden, welches der Chilenische Bürgerkrieg des vorigen Jahres zur Beantwortung der angeregten Fragen bietet. Die Ergebnisse der Schlachten bei Coucou und Placilla (21. u. 27. August 1891) sind nicht sehr tröstlich in Bezug auf die Menschenopfer, welche der kleinatlantische Mehlader in künftigen Kriegen fordern dürfte. In der Schlacht von Coucou fielen 8500 Mann der Opposition gegen 8000 Mann Regierungstruppen, welche mit Gras-Cambalangewehren, einem durch die Manlichermodelle überholten System, ausgerüstet waren. Erstere verloren 500 Todte und Verwundete, während von ihren Gegnern gegen 1000 Mann todt und 700 Mann verwundet auf dem Schlachtfelde blieben. Das Verhältnis der Todten zu den Verwundeten ist ein ganz abnormes. Während man fast durchschnittlich auf 4 Verwundete 1 Todten rechnet, kamen bei Coucou mehr Todte als Verwundete vor. Diese Erscheinung läßt sich nur durch die Benennung der Kongrestruppen erklären, deren Manlicher-Geschoße in so tödtlicher Weise wirkten. In der Schlacht bei Placilla fielen 12000 Soldaten der Kongretpartei gegen 9000 Soldaten Valmaceda's. Der eigentliche Kampf dauerte nur 2 Stunden. Während desselben verloren die Valmaceda's ein gegen 3000 Mann, die Kongrestruppen ungefähr die Hälfte. Was nun die Zahl der Todten angeht, so tritt hier dasselbe abnorme Verhältnis zu Tage im Vergleich zu dem Gesamtverluste, welches oben schon in der Schlacht bei

Coucou festgestellt war. Auf dem Schlachtfelde zu Placilla sind nicht weniger als 1400 Leichen verbrannt worden. 1400 Todte bei einer Gesamtzahl von 21,000 Streckenden ergeben eine Zahl, welche angesichts eines nur zweifelhafte Kampfes den bisherigen Erfahrungen in den letzten Kriegen nicht entspricht. Auch bei Placilla entfällt die weitaus größere Zahl der Getödteten auf die Regierungstruppen, so daß auch hier die tödtliche Wirkung der Manlicher-Geschoße eklatant in die Erscheinung tritt. Demnach dürfte die Behauptung, daß die Schlachten der Zukunft weniger blutig sein würden als zu Anfang dieses Jahrhunderts, angesichts der Erfahrungen auf den chilenischen Schlachtfeldern, nicht aufrecht zu erhalten sein.

Briefkasten.

Ein treuer Ab. Wie Sie sehen, mit bestem Dank verwendet. Weitere Beiträge, denen wir jedesmal Namensunterschrift beifügen, bitten, sehr erwünscht.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Ausbeicht der Norddeutschen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3 pCt. do.	87,45	88,—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,45	107,—
3 1/2 pCt. do.	100,30	100,85
3 pCt. do.	87,50	88,05
3 1/2 pCt. Odenb. Consoles	99,—	100,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	94,—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Bandbriefe (kündbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	98,40	98,95
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	127,10	127,90
4 pCt. Ostindien-Privat-Obligations	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97,70	—
4 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—64	101,60	102,15
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,30	95,85
4 pCt. Hambdr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	101,90	102,45
Weschl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.	188,30	189,10
Weschl. auf London kurz für 1 Mtl. in Wl.	20,25	20,25

Neurologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemper. (auf 100 rechner. Barometerstand.)	Wind		Wolken		Niederschlag (in mm)			
						Stärke	Richtung	0 = heiter	10 = ganz bedeckt	
Juni 23. 2h. Wl.	7,46,4	16,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni 23. 8h. Wl.	7,43,0	15,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni 24. 8h. Wl.	7,49,2	12,5	20,5	12,6	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: 23. Juni. Vormittags anhaltender Regen. 6 bis 7 Uhr Nachmittags Fern gewitter. 24. Juni. Früh Regen mit starkem Winde.

Gochwasser in Wilhelmshaven.

Am Sonnabend 25. Juni: Vorm. 12.59, Nachm. 1.19.]

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes pro 1892/93 an 350 Stück Rohrklepen soll am 11. Juli 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Rohrklepen (Jahresbedarf)“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1892. **Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.**

Seepolizei-Verordnung

betreffend **Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schiffsgebiet.**

Die diesjährige zweite und dritte Schießübung mit Schnelllade- und Revolver-Kanonen auf der Jade von S. M. S. „Brunnen“ bezw. dem Tender „Hay“ bezw. der Dampfmaschine, verbunden mit Nachtschießübungen, welche in den letzten 4—2 Tagen der Uebungen abgehalten werden, finden in den Monaten Juni und Juli, bezw. September, Oktober und November statt. Die Schützen, nach denen geschossen wird, sind in der Jade, westlich von Jappen-Sand, in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schießrichtung ist N. z. O. über O. bis S. z. W.

Die Uebungsfläche umfasst das Vareler Tief und liegt zwischen der Peilung Arngast W. S. W. und einer Linie, welche von O. nach W. durch Lonne 23 geht.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß das schließende Fahrzeug, welches an den Scheiben auf- und abfährt, am Topp des Mastes eine rothe Flagge führt. Bei den Nachtschießübungen benutzt das schließende Fahrzeug unausgesetzt den Scheinwerfer und führt im Topp zwei rothe Laternen.

Das Fahrwasser westlich vom schließenden Tender ist für den Verkehr frei. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichsstrafgesetze vom 19. Juni 1883 — R.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schießgebiet, so lange die rothe Flagge bezw. die beiden roten Laternen vom schließenden Fahrzeuge gezeigt werden, zu den oben bezeichneten Zeiten verboten.

An Stelle besonderer Polizeiboote ist das schließende Fahrzeug zur Durchsicherung des erlassenen Verbots bestimmt und ist dessen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten.

Wilhelmshaven, den 16. Juni 1892. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmunds.**

Auch sind die von den genannten Fahrzeugen oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. — Zum Überhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Da scharf geladene Granaten verfeuert werden und sogenannte Blindgänger nicht ausgeschlossen sind, wird zur Vermeidung der Gefahr, welche mit dem Verühren der Geschosse an ihrem Fundorte verbunden ist, das Wiederaufsuchen von Geschossen auf den das Vareler Tief östlich begrenzenden Watten und Bänken verboten.

Wilhelmshaven, den 11. April 1892. **Schröder, Vice-Admiral und Stations-Chef.**

Vorstehende Seepolizei-Verordnung bringe ich hiermit zur Kenntniß der schiffahrttreibenden Kreise.

Wilhelmshaven, den 18. Mai 1892. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmunds.**

Bekanntmachung. Die Verwaltung des erledigten Königlich-Italienischen Generalkonsulats in Hamburg, zu dessen Amtsbezirk auch die Provinz Hannover gehört, ist einzuweilen den R. und K. Oesterreichisch-Ungarischen Geschäftsträger und Generalkonsul Freiherrn von Westenhofen dazselbst übertragen worden.

Wilhelmshaven, den 16. Juni 1892. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmunds.**

Bekanntmachung. Befehl Umbaus der Drehbrücke über den Ems-Jade-Kanal im Zuge der Deichstraße ist die Drehbrücke bis auf Weiteres unpassierbar und haben Fußwerke sowie Passanten als Uebergang die in unmittelbarer Nähe der Drehbrücke erbaute Schwimmbücke zu benutzen.

Der Schiffsverkehr wird vorläufig nicht behindert, doch haben die Schiffer gemäß § 4 der Polizeiverordnung den Verkehr auf dem Ems-Jade-Kanal dem Brückenwärter beim Öffnen der Schiffsbrücke Hilfe zu leisten.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1892. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmunds.**

Bekanntmachung. Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gefindemältern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbar-

keit der Gefindemäler eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Dienstboten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten.

Etwalge Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen. **Wilhelmshaven, den 10. Mai 1892.**

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmunds.

§ 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Dienstboten, Handwerksgehilfen oder Gehülfen zur Aufgabe des Dienstes und Annahme eines anderen verleitet oder zu verleiten sucht, verurteilt Geldbuße bis zu fünf Thalern.

Bekanntmachung. Die domänenfiskalischen Grundstücke im Kommissions-Garten zu Wilhelmshaven in Größe von 2,1074 ha nebst Gebäuden und Anlagen u. sollen anderweit, alternativ in einzelnen Abschnitten und zusammen am

Freitag, den 1. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst öffentlich zum Verkauf gestellt werden.

Bemerkung wird, daß die Realitäten — mit Ausnahme einer kleinen Fläche neben dem Kommissionshause — außerhalb des Sicherheits-Rayon belegen sind. Die Verkaufsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kronprinzenstraße Nr. 2 hier, eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden. **Wilhelmshaven, 20. Juni 1892.**

Dencke.

Bekanntmachung. Für das städtische Krankenhaus hier selbst wird auf sofort eine Haushälterin zur Besorgung der Küche und Beaufsichtigung der Wäsche gegen hohen Lohn gesucht.

Bewerberinnen haben bei dem Unterzeichneten persönlich zu erfolgen. **Wilhelmshaven, den 22. Juni 1892.**

Der Magistrat. Detken.

Bekanntmachung. Die Lieferung von Möbeln für das Rathhaus soll vergeben werden. Angebote sind uns bis

Montag, den 4. f. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden. **Wilhelmshaven, den 23. Juni 1892.**

Der Magistrat. Detken.

Bekanntmachung.

Für den städtischen Dampfer „Gardwarden“ wird zum Antritt am 10. Juli d. J. ein Maschinist gesucht.

Einkommen der Stelle 1500 Mark pro Jahr. Schriftliche Bewerbungen nebst Zeugnissen über die Befähigung zur Leitung einer Maschine sind dem Unterzeichneten bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

Der Magistrat. Detken.

Bekanntmachung.

Für das Krankenhaus wird auf sofort ein Krankwärter gesucht. Lohn per Monat 45 Mark bei freier Station.

Bewerbungen haben bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung der Zeugnisse persönlich zu erfolgen. **Wilhelmshaven, den 22. Juni 1892.**

Der Magistrat. Detken.

Die städtischen Seebade-Anstalten für Frauen u. Mädchen

hinter dem Seebade, westlich der Kronprinzenstraße und am Heppenser Fort werden am **Montag, den 27. d. M.,** eröffnet. Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:

- 1) Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet. Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.
- 2) Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluss in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seebade, westlich der Kronprinzenstraße, 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser geöffnet.
- 3) Die Besucher der Anstalten, welche nicht abonnirt sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angelegten Wartefrau eine Badelarte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange aufgehängte grüne Tasche zu werfen.
- 4) Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Badekleidung versehen sein oder solche von der Wartefrau gegen Erlegung des festgesetzten Mietzpreises entnehmen.
- 5) Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen geschlossenen Zellen geschehen.
- 6) Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltsgeld monatweise

oder für die ganze Badesaison gemietet werden.

Eine gemietete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird seitens der Badeverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.

7) Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (str. 6) gemietet haben, steht frei, jede getade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.

8) Eine Badeselle darf von derselben Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.

Jede nicht vermietete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.

9) Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.

Andere Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt sind, dürfen nicht verabreicht, andere als die bezeichneten Preise nicht gefordert werden.

10) Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.

11) Etwalge Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.

12) Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten siebenten Lebensjahre die Badeanstalten gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.

13) Gezahlt wird von Erwachsenen: a. für einen Monat Ml. 3,00 b. für zwei Monate „ 4,50 c. für die ganze Saison „ 6,00 d. für ein Einzelbad „ 0,50

(Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahre um die Hälfte.) e. für Mieten einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement Ml. 8,00

f. für Darlehen eines Bade-Anzuges Ml. 0,15

g. für Darlehen eines Bade-Hemdes Ml. 0,10

h. für Darlehen eines Handtuches Ml. 0,05

Außerdem werden Abonnementkarten ausgegeben, welche zum Gebrauch von 12 Bädern berechneten, zum Preise von 3,00 Mark.

Die Badelarten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unferer Kämmererkasse zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14) Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badeanzuges u. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Diefelbe erhält alsdann für diesen Dienst von dem erwachsenen Badegaste pro Monat Ml. 1,00, von Kindern unter 14 Jahren pro Monat Ml. 0,50.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1892. **Der Magistrat.**

Dampferverbindung
Wilhelmshaven-Helgoland
 mit dem Dampfer „Toll“
 an jedem Sonnabend, Sonntag und Montag in der Zeit vom 18. Juni bis 19. September 1892.
 Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr 30 Minuten Vormittags.
 Abfahrt von Helgoland am Sonnabend und Montag 11½ Uhr Nachmittags, am Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags.
 Fahrpreise:
 1) für Hin- und Rückfahrt 5 Mark. Billets mit dreitägiger Gültigkeit berechnen nicht zur Rückfahrt über Cuxhaven oder Hamburg.
 2) für Hin- und Rückfahrt 12 Mk. für Kinder die Hälfte. Billets — gültig für die Saison — berechnen zur Rückfahrt mit den Dampfern Cobra und Patriot über Cuxhaven oder Hamburg, während die auf den beiden letztgenannten Dampfern in Hamburg bezw. Cuxhaven ausgegebenen Rückkarten zum Preise von 12 Mk. zur Rückfahrt über Wilhelmshaven mit dem Dampfer „Toll“ berechnen.
 Wilhelmshaven, den 23. Juni 1892.
Der Magistrat.
 Detten.

Bekanntmachung.
 Zur Wahl von 2 Vertretern der Kassen-Mitglieder zur General-Versammlung der Krankenkasse für die sämtlichen Betriebe der Firma H. Memann in Waggendorf werden die Wahlberechtigten der Arbeitsstelle zu Wilhelmshaven hiermit auf
Mittwoch, den 6. Juli, Mittags 12 Uhr,
 nach dem Magistrats-Sitzungs-Saale eingeladen.
 Wilhelmshaven, den 22. Juni 1892.
Der bestellte Kommissar.
 In Vertretung:
Detten,
 Bürgermeister.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von Kacheln für den Sitzungssaal, die Wohnräume und den Restaurationskeller des Rathhauses hier selbst soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin zur Einreichung der Offerten, welchen Musterzeichnungen nebst Proben der Kachel unter Angabe des Ursprungs derselben beizufügen sind, ist angesetzt auf
den 28. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr.
 Wilhelmshaven, den 9. Juni 1892.
Der Magistrat.
 Detten.

Verkauf.
 Im Wege der Zwangsversteigerung wird Unterzeichnet am
25. d. M., 2½ Uhr Nachmittags,
 im Pfandlokal hier, Neustraße 2, 1 Nähmaschine, 3 Hüte, 1 Schilde, 1 Zweirad, 1 großer Glaschrank, 1 Schreibpult und 1 Laden-Regal öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
 Wilhelmshaven, den 24. Juni 1892.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.
Buschmann's Restaurant,
 nebst 2 dazu gehörigen heizbaren Regalbännen, Uferstraße 4 hier selbst, (am Gms-Jade-Kanal) ist unter günstigen Bedingungen zur Uebernahme am **1. August d. J. ev. später** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Laube,
 Auktionator.
 Wilhelmshaven, den 24. Juni 1892.

Zu kaufen gesucht
 zwei Schaufenster, ca. 2 Meter hoch.
 Offerten unter **A. 50** an die Exp. d. Blattes.

Mehde- u. Fruchtvergaftung zu Roffhausen.

Der Landwirth D. Pielstid zu Roffhausen, in der Nähe der Bahnstation Mariensiel, läßt am **Montag, d. 11. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:
pl. m. 21 Grafe gut besetzte Mehde
 von altem Lande, nebst der **Sttgrade** davon,
4 Grafe Wintergerste,
6 Grafe Rocken
 und das

Ufergras
 von diesen Landstücken. Käufer wollen sich im Hause des Verkäufers versammeln. Bemerkung: daß die übrigen **Feldfrüchte** (Hafer, Bohnen, Sommergerste und Weizen) an einem später zu bestimmenden Tage zum Verkaufe kommen.
 Zeber, 22. Juni 1892.

A. Tiemens,
 Rechnungsführer.

Zu vermieten
 eine möbl. Wohnung, Zimmer nebst Kammer, eventuell mit Burschengehör.
Arnold Goffel.

Zu vermieten
 zum 1. August eine große Unterwohnung. Preis 180 Mark.
Möhlmann, Börsestr. 12.

Zu vermieten
 zum 1. August eine Unterwohnung.
W. Albers, Kopperhöfen.

Zu vermieten
 zum 1. Juli eine schöne Oberwohnung, 4 Räume mit Wasserleitung für 270 Mark pro anno. Näheres Königsstraße 57.

Zu vermieten
 zum 1. August eine febl. Parterre-Wohnung von 4 oder 5 Räumen mit Wasserleitung, abgesehl. Corridor, Keller, Kammer nebst Zubehör.
 Banterstr. 14 beim Bahnhof.

Zu vermieten
 eine Oberwohnung, enth. 4 Räume um 1. Juli oder später.
D. Bredem, Börsestr. 32.

Ein sehr möbl. Zimmer und Schlafkammer, auch mit Burschengehör, vom 1. Juli anderweitig zu vermieten.
 Königsstr. 51, p. 1.

Ein möblirt. Zimmer
 mit Kabinet in der Nähe der Post zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
 per sofort oder später ein großer Lagerkeller auf's Jahr.
 Noonstr. 109, I. Et.

Unter der Hand zu verkaufen:
 1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Wasserfaß mit Fuß, 1 Springbrunnen, 1 Blumenborte, 1 Spiegel, div. Bilder, 4 Fach Fenstergardinen mit Kästen und Rouleaux und 1 Rohrstuhl, des Abends nach 7 Uhr bei

Th. Hayen,
 Berl Adolfsstr., Bant.

Oefen,
 verschiedene Arten und noch gut erhalten, billigst zu verkaufen bei
Ludw. Jansen.

Zu vermieten
 ein Laden mit Wohnung nebst Keller, Stall und Waarenlager, worin seit 3 Jahren mit bestem Erfolge ein Colonialwaarengeschäft betrieben wurde, zum 1. November oder später. Näheres bei
Frau von Kopp,
 Bant am Markt, Nr. 21.

Gesucht
 auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Wilh. Oldmanns.

Zum 1. Juli sucht ein junges Mädchen Stellung als Hausmädchen. Näheres Bismarckstraße 5.

Junges Mädchen
 kann sich im Schneidern und allen Handarbeiten vervollkommen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
 ein Mädchen für den Nachmittag.
 Noonstraße 76, Laden 1.

Ein schwarzer Hahn
 mit etwas gelben Federn hat sich verkauft. Abzugeben gegen Belohnung. Göl. str. 8, I. Etage.

Hunde
 werden nach jeder beliebigen Art jederzeit gescheert.
Hansen, Tonndelch 13a

Ein gutes Logis
 für 1 oder 2 junge Leute.
 Grenzstr. 48, oben.

Abnehmer
 suche für prima Gras-Zafelbutter und Eier. Lieferung täglich. Kübel können nach Entleerung wieder zurückgesandt werden.
E. G. Peters,
 Zeber, Schlachtstr.

Regulateure
 zum Preise von **18 bis 27 Mark** trofen soeben in großer Auswahl und besonders schönen Gehäusen wieder ein.
G. Müller,
 Uhrmacher, Bant.

Gebrannten Kaffee,
 garantiert rein schmeckend, das Pfund 1 Mk. em. fi. hlt.
E. Bakker,
 Bismarckstraße.

Bin heute **Sonnabend** mit bestem jungen **Pferdefleisch** in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Köpfschlachter.

Hiermit warne ich Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme.
R. Sawallisch.

Vorbereitungsanstalt
 für die **Postgehülfenprüfung**
 Kiel, Ringstr. 55.
 Aelteste und größte Anstalt. Bisher bestanden **Elfshundert Schüler** die Prüfung. **Günstige Bedingung.** Am 8. August neuer Curus. Augenblicklich nahe an 600 Schüler hier.
J. H. F. Tidemann,
 Director.

Sommer-Theater
 „Burg Hohenzollern“.
 Direktion: **C. Karup.**
Sonntag, den 26. Juni 1892:
Grosse Jubel-Trubel-Kinder-Vorstellung.

Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.
Die drei Haulenmännchen
 oder
Das gute Diebchen und das böse Gretel; für Erwachsene und Kinder von C. A. Görner.
 Zum Schluß: „Das Besenduell“ oder „Die Zauberlingel.“
 Zauberpantomime von Baum.
 Theaterplatz 50 Pfg. I. Platz 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg. für Erwachsene und Kinder.
 Montag, den 27. Juni:

„Auf hoher See“
 oder
 „Des Kapitäns Brautfahrt“
 von Pattly.
Anfang 8 Uhr.

Caffeehaus Varel.
Sonntag, den 26. Juni:
großes Garten-Concert,
 gegeben von der Marine-Capelle unter Leitung des Dirigenten Herrn **Wöhl-**
hier.
Entree 75 Pf.
 Nach dem Concert:
BALL.
C. Dörrier.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei
 des „Tageblattes“.
Th. Süß,
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Karren
 in verschiedenen Sorten stets vorräthig zu billigen Preisen.
J. A. Tapken,
 Banterstraße 14.

Für feine schwarzseidene Roben empfehle
Gatin Merveilleux,
 per Meter 2,25 Mk., unter Garantie für reine Seide und solides Tragen.
B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung bester, **schottischer Stückkohlen** und empfehle dieselben a Last zu **Mk. 35.—** frei vor's Haus.
 Gest. Bestellungen erbitten baldigst.
E. Seeliger,
 Müllestraße 2.

Wilhelmshav. Schützenverein
Monats- und General-Versammlung
 am **Donnerstag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr,**
 im Schützenhof.
 Tagesordnung:
 1. Erhebung der Beiträge,
 2. Statuten-Änderung,
 3. Schützenfest betr.,
 4. Betheiligung am Wander-Wett-schießen in Zeber,
 5. Verschiedenes.
 Die passiven Mitglieder werden wegen der sie betreffenden Punkte 2 und 3 der Tagesordnung um rege Betheiligung ersucht.
Der Vorstand.

Die Mitglieder werden um rechte Betheiligung an der
Gantaur
 zum Gantag nach Bremerhaven am **Sonntag, den 26. Juni,** ersucht. Abfahrt Morgens 6 Uhr per Dampfer „Edwarden“.
Der II. Gaufahrwart.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Neuende.
 Die Kameraden, welche sich an dem in **Bünningen** stattfindenden **Bundeskrieger-Feste** betheiligen wollen, werden erucht, am **Sonntag, den 26. d. Mts.,** Morgens, rechtzeitig auf Bahnhofs Bant zu erscheinen.
 Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Sengwarder Viehkasse.
 Zur Regulirung von vier (4) Verlustfällen in obiger Kasse ist eine Anleihe von 1 Pf. a veri. Amt. ausgeschrieben, welche von den betreffenden Mitgliedern zu entrichten ist am
Freitag, den 1. Juli d. J., Nachmittags von 4-6 Uhr,
 bei **Freerichs, Fedderw.-Grosden-Hörne.**
 Die Anleihe hat Bezug vom 15. April 1892 bis zum 9. Juni 1892 incl.
 Inhaber: **J. G. Giller,** z. Buchführer der Sengwarder Viehkasse.

Regen-Paletots
 und schwarze **Promenaden-Mäntel**
 in Auswahl zu wahren Preisen.
B. G. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Geburts-Anzeige.
 (Statt jeder besonderen Meldung.)
 Die Geburt eines **Jungen** beehren sich anzuzeigen
 Intendantur-Assessor **Dr. Anderson**
 und Frau.
 Wilhelmshaven, 23. Juni 1892.

Codes-Anzeige.
 (Statt besonderer Mittheilung.)
 Heute Abend entriß uns der unerbittliche Tod unsern innigst geliebten Sohn
Fritz
 im Alter von 7¼ Jahren nach zwochentlichem schwerer Krankheit. Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
 Kiel, den 22. Juni 1892.
 Masch.-Unt.-Ingenieur
Prenzloff und Frau.